

Der Gefellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 149.

Donnerstag den 20. Dezember

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreisigspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 fr.

Abonnements-Einladung.

Unsere verehrlichen Abonnenten des „Gefellschafter“ ersuchen wir freundlichst, ihre Bestellungen auf denselben noch vor dem 1. Januar 1867 unter **Vorausbezahlung** der Abonnementsgebühr, welche im Bezirke Nagold ohne weitere Nachzahlung oder Austragsgebühr 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. beträgt, bei der nächstgelegenen Poststelle oder bei den betreffenden Postboten zu erneuern. Neu Eintretende sind freundlich willkommen. — Für zeitgemäße belehrende Beiträge, besonders auch für Mittheilungen über wichtige Vorkommnisse sind wir stets dankbar.

Die Erscheinungsweise des Blattes, sowie die Berechnung der Inserate siehe oben am Kopfe des Blattes.
NB. Inserate, die in eine bestimmte Nummer aufgenommen werden sollen, müssen immer am Tage vor dem Erscheinen des Blattes **spätestens bis 10 Uhr Vormittags** der Druckerei aufgegeben werden; später übergebene werden für das nächste Blatt zurückgelegt.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold. Bekanntmachung.

Gegen den Spinnereibesitzer J. G. Keiser, jun., in Rohrdorf ist Vermögensuntersuchung angeordnet worden; den Schuldnern desselben wird daher aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Leistung ihre Zahlungen nur an den Güterpfleger, Heinrich Dörmetsch in Rohrdorf, zu machen.

Den 18. Dezember 1866.
Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilschäfer.

Nagold. Aussetzung einer Belohnung für die Anbringung von Baumverderbern.

In neuerer Zeit werden Allmands- und Straßenbäume vielfach verdorben; es hat der Gemeinderath daher heute eine Belohnung von 5 fl. 24 fr. ausgesetzt demjenigen, der solche Beschädiger zur Anzeige bringt, was hiemit veröffentlicht wird.

Den 17. Dez. 1866.
Gemeinderath.

fuhr-Akkord.



Das Verführen und Aufpostern des auf der Bahnstrecke zwischen Kenntheim u. der sog. Herrschaftsbrücke gelagerten Stammholzes an die Lagerplätze auf der früher Georgii'schen Wiese bei der Herrschaftsbrücke und beim sog. Kengel unterhalb Wildberg, sowie der Säglöcher auf die Sägmühle unterhalb Wildberg, soll höherem Auftrage gemäß im Akkord vergeben werden.

Die Akkordbedingungen liegen bei den Bauämtern Calw und Wildberg zur Einsicht bereit.

Hierauf bezügliche Offerte wollen bis Montag den 31. Dezember,

Mittags 2 Uhr,

schriftlich und versiegelt bei dem Banamt Wildberg eingereicht werden, an welchem Termin deren Eröffnung in Gegenwart der Submittenten, welche derselben anwohnen wollen, Statt findet.

Wildberg, den 17. Dezember 1866.
K. Eisenbahnbauamt.

2½ Altensittig Stadt.

Wochen-Frucht-Markt betr.

Der auf den Stephanusfeiertag fallende Wochenfruchtmarkt wird am darauf folgenden **Feiertag Johannes den 27. Dez.** abgehalten werden.

Gemeinderath.

2½ Altensittig Stadt.

Hopfenstangen-Verkauf.



Nachkommen
Samstag den 22.
d. M.,
Vormittags 10
Uhr,
werden im Stadtwald Hagnwald bei Hünfbronn

ca. 5000 Stück schöne Hopfenstangen, so wie auch 600 Stück Rechenstangen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Die Zusammenkunft auf der Straße von Hünfbronn nach Besenfeld bei der sogenannten Salzbrücke.

Den 15. Dez. 1866.

Stadtförster Gürr.

2½ Bernack.

Hopfenstangen- und Floswieden-Verkauf.

Am Donnerstag den 27. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde
ca. 2500 Stück Hopfenstangen, und
400 Stück Floswieden,

wozu die Kaufsüchtigen zur benannten Zeit auf hiesiges Rathhaus eingeladen werden.

Den 18. Dezbr. 1866.

Stadtschultheißenamt.

2½ Kellingsheim,
Oberamts Rottenburg

Akkordvergebung.

Die Arbeiten bei Erweiterung und Verbesserung des hiesigen Schul- und Rathhauses sollen im Wege der schriftlichen Submission vergeben werden, und berechnen sich die einzelnen Arbeiten unter theilweiser Verwendung von alten Materialien wie folgt:

Maurer- und Steinbauerarbeit ohne Zugabe von Zement- und Mauersteinen, Bodenplatten	700 fl. — fr.
Zimmerarbeit, ohne Zugabe des Balken- und Riegelholzes, der Dachbodenbretter und Dachlatten	500 fl. — fr.
Gypsarbeit sammt allen Materialien	147 „ 54 „
Schreinerarbeit desgl.	441 „ 21 „
Glasarbeit	67 „ 12 „
Schlosserarbeit	191 „ 24 „
Klassnerarbeit	33 „ — „
Hafnerarbeit	4 „ 48 „
Anstricharbeit	24 „ 44 „
Gusseisen	68 „ 3 „

Die Pläne, Ueberschläge und Akkordbedingungen können von heute an bei dem Unterzeichneten eingesehen werden, und sind die Submissionsangebote versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf das Schul- und Rathhausbaugesen in Kellingsheim, Oberamts Rottenburg“

längstens bis
Montag den 7. Januar 1867,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem Gemeinderath einzureichen, um

welche Zeit die Eröffnung desselben stattfindet, welcher die Submittenten anzuwenden können.

Nagold, den 17. Dez. 1866.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Berkmeister Schuster.

2½ R. Obergerichtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der Hauptsache des Fuhrmanns Michael Walz von Oberschwandorf hat man zur Schuldenliquidation und den geschäftlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 28. Dezember 1866.

Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Gläubiger und Absonderungsberechtigten auf dem Rathhause zu Oberschwandorf persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Nachweis, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorrangsrechte anzumelden haben.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern läuft die geschäftliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, den 26. November 1866.

Königl. Obergerichtsgericht.
Ger.-Akt. Ziegler.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Kleinkinder-Schule.

Da wir auch in diesem Jahre unseren Kleinen eine Christfreude bereiten wollen, so bitten wir alle Kinderfreunde, die ihnen diese Freude zu Theil werden lassen möchten, um freundliche Beihilfe. Gaben nimmt nebst der Lehrerin in Empfang

Den 19. Dez. 1866.

Dekan Freihöfer.

Meine

Nagold.

Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in Kinderspielwaaren aller Art, namentlich auch für Küchen, ferner in

Conditorei-, Wachs-, Blech-, Porzellan- und Korb-Waaren

empfehle ich zu zahlreichem Besuch.

Albert Gayler.

NB. Wie im vorigen Jahre, so hat auch diesmal eine Parthie nettes Spielzeug von 3 und 6 fr. zum Verlaufe ausgelegt

der Obige.

Lubiewo bei Groß-Polska v. Teresopol.

Herrn L. W. Eggers in Breslau, Erfinder des Schlessischen Fenchelhonigextracts. Erw. Wohlgeboren beehre ich mich dankergebenst zu berichten, daß die mir von Ihnen übersandten 3 Flaschen Ihres Fenchelhonigextracts sehr wohlthuend auf mich gewirkt haben, und kann es nicht unterlassen, Sie um gütige Uebersendung von noch 6 Flaschen Ihres probaten Extracts zu bitten. Mit Hochachtung ergebenster

Reimann, Pfarrer.

Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigextract wird seiner erprobten Güte wegen vielfach nachgeprüft, deshalb achte man genau auf Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie eingetragene Firma von L. W. Eggers in Breslau. Gegen alle Hals- und Brustübel, Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Krampf-, Reuch- und Stichtüsten, sowie gegen Verstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden ist dieser Extract von bester Wirkung und nur allein acht zu haben bei

Gottlob Knodel in Nagold.

Wildberg.

Um damit aufzuräumen, verkaufe ich:

1 Klavier von 5 Oktaven zu

18 fl.,

1 2spännige Chaise

mit blau Tuch ausgekleidet

zu 25 fl.,

1 Reitstapel 2 fl.,

1 doppeltes Pferdegeschirr zu 8 fl.,

und lade Liebhaber zu deren Besichtigung ein.

J. N. Bräuning.

Nagold.

Zur Verzierung von Christbäumen sind niedliche Christbaum-Engel, Schmetterlinge, Glasfiguren, sonstige Figuren etc. auszuwählen bei

Albert Gayler.

Nagold.

Frisch gebackenes feines

Pomeranzenbrod

empfehle

Albert Gayler.

2½ Altenstaia Stadt.

Empfehlung.

Werbliche Nachfragen nach

Gold- und Kaffee-Bössel etc.

von weisem Metall, gut verfertigt, mit schöner Fagon, voranlagten mich, solche neben meinem schon längst bekannten Gold- und Silberwaaren-geschäft auf Lager zu halten, und erlaube mir, dieselben zu billigem Preise aufs Beste zu empfehlen.

Fried. Wadenbut,
Gold- und Silberarbeiter.

Nagold.

Ein gutes vorderes eisernes Wägelchen für einen Einspanner hat billig zu verkaufen

J. A. Scholder.

Zu Festgeschenken empfohlen!

Soeben erschien im Verlage von Albert Koch in Stuttgart und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Zeugnisse von Christo

als von dem der da ist der Weg zum Himmel, die Wahrheit und das Leben aus Gott, oder

Neues Predigtbuch

über den zweiten Jahrgang der sonntäglichen Evangelien in Württemberg von J. B. Müller, evang. Pfarrer. XVIu. 768 S. gr. 8°. 1867. brosch. 2 fl. 24 kr., elegant in Halbfranz gebunden 3 fl.

In 116 Predigten enthält dieses Buch außer denjenigen für die Sonntage, Fest- und Feiertage des Kirchenjahres auch solche auf das Geburtsfest des Königs, die Confirmation, das Reformations-, Kirchweih- und Erntedankfest, sowie 12 Bußtagspredigten und bildet eines der reichhaltigsten Predigtwerke durchaus gediegenen, tief religiösen Inhalts.

3½ Schietingen,
Oberamts Nagold.
Zimmerwährend ist

Gyps

zu haben, das Simri zu 4½ fr. bei

Adlerwirth Hornung.

Altenstaia.

Bei dem Unterzeichneten liegen

350 fl. Pflegegeld gegen geschliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Flaig.

2) **Wagold.**
Der Unterzeichnete verkauft eine gute
Kupferne Bierpumpe
und einen noch gut erhaltenen

Regkasten,
für Müller oder Bierbrauer.
Jakob Sautter,
Bierbrauer.

Wagold.
Robes reißendes und abmergendes Tuch
kauft fortwährend und zahlt gute Preise
J. A. Scholder.

Wagold.
Wellene **Strickgarne** in allen Sor-
ten empfiehlt billigt
J. A. Scholder.

Altenstaig.
Mehlhandel-
Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit dem
hiesigen und auswärtigen Publikum anzu-
zeigen, daß er von nun an alle Sorten
Kunstmehl aus der Kunstmühle des Hrn.

Maier führen wird, und empfiehlt sich zu
zahlreichem Zuspruch bestens.
Kadler Maschold.

2) **Altenstaig Stadt.**
Empfehlung.

Wir bringen unser reichhaltiges Wellwa-
ren und Spielwaarenlager in gefällige Ein-
richtung, und machen namentlich auf braune
Knappenwägelchen, mit und ohne Verdeck,
in welchen Kinder von 1—3 Jahre ge-
spielt werden können, besonders aufmerk-
sam und bitten um gefälligen Zuspruch.
Joh. Seih's Töchter.

Tages-Neuigkeiten.

Nach einer Bekanntmachung der K. Postdirektion tritt am
15. Jan. l. J. in der Stadt Hatterbach eine Postexpedition
durch zweimal tägliche Postfahrten in Wirksamkeit. Abgang in
Hatterbach: Kurs I. um 9 Uhr 30 Min. Vormittags, Kurs II.
um 8 Uhr 45 Min. Abends. Ankunft in Nagold: Kurs I. um
10 Uhr 45 Min. Vormittags (zum Anschluß an die Posten nach
Calw und nach Stuttgart), Kurs II. um 10 Uhr Nachts (zum
Anschluß an die Posten nach Stuttgart, Freudenstadt und Calw).
— Abgang aus Nagold: Kurs I. um 11 Uhr 30 Min. Vorm.
(mit Anschluß von den Posten von Herb und Freudenstadt) Kurs
II. um 12 Uhr Nachts (mit Anschluß von den Posten von Freu-
denstadt, Calw und Stuttgart). Ankunft in Hatterbach: Kurs I.
um 12 Uhr 45 M. Mittags, Kurs II. um 1 Uhr 15 M. früh.
— Die Entfernung zwischen Hatterbach und Nagold beträgt 1
geographische Meile. — Dem Bestellbezirk der neuerrichteten Post-
expedition wird die zum Postorte Hatterbach gehörige Parzelle
Alt-Rufra zugetheilt.

Stuttgart, 16. Dez. Gestern wurde von Hrn. Professor
Dr. Vischer an der Universität Tübingen der vierte populäre
Vortrag im Königsbau gehalten über Göthe's Verdienste auf
Tauris. J. J. Majestäten der König und die Königin beehren
die Versammlung mit Ihrer Gegenwart und der Ruf des berühm-
ten Aesthetikers hatte so viele Zuhörer herbeigeführt, daß Viele
unverrichteter Dinge von dannen ziehen mußten. Mit bewegter
Stimme gab der Redner dem Gefühle der Heimat Ausdruck,
welches ihn jetzt bewege, da er wieder im Vaterlande, in der
gemüthlichen Stadt Stuttgart, reden dürfe; und dies Gefühl aus-
sprechen, lag ihm um so näher, je mehr auch in Jünglings
Seele die Sehnsucht nach der Heimat eine der wesentlichsten
Grundtöne ist. Mit lebensvollen Strichen umschrieb der Red-
ner die Zuhörer auf griechischen Boden zu versetzen, indem er
das uralte Mykene mit dem Löwenthor beschrieb und die große
Pelopidenburg, die grauenvolle Geschichte der Atreiden, Agamem-
non's Rückkehr und Ermordung und des Orestes Mittermord auf
der Stelle, an welche die Sage, an welche auch Aeschylus sie
knüpft, dramatisch vorgehen ließ.

Stuttgart. Der 28 Jahre alte, durchaus schlecht prä-
dicirte Tagelöhner Martin Beyer von Bödingen, O. A. Heilbronn,
welcher am 16. Sept. in muthwillig begonnenem Streite beim
Schießhause bei Heilbronn dem 27jährigen Schlosser Jakob Knapp
sein Dolchmesser ins Herz stieß, wurde von dem Schwurgerichts-
hof Ludwigsburg wegen durch vorsätzliche Körperverletzung
verschuldeter Tödtung zu 4 Jahr 6 Monat Zuchthausstrafe ver-
urtheilt. (T. Chr.)

Stuttgart. In Giechbach hat sich ein bei einem Schuster
in Lebre stehender Bube am Seenerfer erhängt — in einer zu-
gelassenen Notiz habe er diesen Tag als den „glücklichsten seines
Lebens“ bezeichnet.

Stuttgart, 16. Dez. Wie ich aus sicherer unmittelbarer
Quelle erfahren, hat das Todesurtheil gegen die Stierlen und
Hörtig eine außerordentliche Unruhe im Kreise der königlichen
Familie hervorgerufen, die mehrere Tage andauerte. Die Kö-
nigin bot Allem an, die Vollstreckung zu verhindern — der
König selbst ließ sich mehrmals Vortrag von dem Justizminister
halten und besprach sich mit einem Geistlichen, ehe er mit zittern-
der Hand das verhängnißvolle Wort unterzeichnete. Er befand

sich während mehrerer Tage in steter Gemüthsbewegung und hat
angecordnet, daß für die gute Erziehung der Stierlen- und Hörtig-
schen Kinder gesorgt wird — ein Beweis, welche tiefesühndes
Herz der König hat und welche Liebe er von seinem Volke ver-
dient. (T. Chr.)

Stuttgart. Frau Hörtig machte am Montag Abend ei-
nen letzten Versuch, das Leben ihres Mannes zu retten. Sie be-
gab sich mit einem ihrer Kinder nach dem Residenzschlosse, um
von S. M. dem König Begnadigung zu ersuchen. Der schwere
Gang war aber vergeblich, indem sie nicht einmal vorgelassen
wurde. Man kann nicht umhin, dem Benehmen dieser Frau, an
welcher sich ihr Gatte so schwer vergangen hat, alle Anerkennung
zu zollen.

Eßlingen, 18. Dez. Mit dem ersten Tagesgrauen fand
der traurige Akt der Hinrichtung der Wittwe Stierlen und des
Geometers Hörtig statt. Beide hatten sich seit Eröffnung der
königlichen Bestätigung des Todesurtheils ziemlich gefaßt benom-
men. Die Wittwe Stierlen hatte noch den Besuch ihrer 16jäh-
rigen Tochter Sophie, Hörtig gestern den seiner Frau und seines
Töchterchens erhalten. Heute Nacht benahm er sich ziemlich un-
ruhig. Nachdem das Gericht unter dem Vorstehe des Oberamts-
richters Koch von Eßlingen sich versammelt hatte, wurde zuerst
die Wittwe Stierlen vorgeführt. Sie kam tief ergriffen, geleitet
von Stadtpfarrer Schumann, in den mit Zuschauern dicht ge-
füllten Hofraum des Kriminalgefängnisses, in welchem die Guil-
lotine aufgeschlagen war, an, und setzte sich schweigend auf den
für sie bereit gehaltenen Stuhl, worauf Oberamtsrichter Koch in
kurzer Rede ihr nahe legte, wie sie Ehre und Vermögen ihrer
Leidenschaft geopfert habe, und ihr anbefahl, sich der Gnade
des Allmächtigen zu empfehlen. Nachdem das Todesurtheil und
die kgl. Bestätigung desselben durch den Gerichtsaktuar verlesen
worden, sprach Stadtpfarrer Schumann ein kurzes Gebet, wor-
auf sie der Nachrichter zur Guillotine führte, nachdem sie zuvor
noch dem Geistlichen und dem Richter die Hand gereicht hatte.
Sie machte den Eindruck stiller, resignirender Ergebung in ihr
schreckliches Schicksal. Kaum eine Minute, nachdem sie an die
Maschine getreten, war ihr Haupt gefallen. Anders benahm sich
Hörtig. Ihm rief der Richter ins Gedächtniß, wie er früher als
geachteter Mann gelebt habe, bis er die Bahn des Verbrechens
beschritten; er habe zu leugnen gesucht, aber die Kraft der Wahr-
heit sei durchgedrungen; er habe schließlich alle Mittel versucht,
sein Leben zu retten, aber umsonst. Er möge nun Gott bitten,
daß er ihm Kraft schenke zum letzten Gang. Stehend hörte er
die Ansprache des Richters, stehend die Verlesung des Todes-
urtheils und der königl. Bestätigung an. Als Stadtpfarrer Knapp
hierauf noch ein kurzes Gebet sprach, wendete er sich gegen ihn,
ließ aber seinen Blick zugleich über die Anwesenden schweifen und
began dann mit lauter Stimme: Zuschauer! Ich sterbe gerne,
aber Menschen sind nicht fähig, mich zu richten; ich bin kein
Mörder. Wer richtet denn diejenigen, die Tausende hinschlach-
ten lassen? Ich sterbe gerne, denn ich muß sterben, aber es ist
ein Unrecht, mich zu richten. Ihr seid Tyrannen, Mörder. Und
mit raschen Schritten eilte er nun zur Guillotine. Noch während
er an das verhängnißvolle Brett gebunden wurde, noch während
er unter das Fallbeil gelegt wurde, schrie er in Einem Athem
mit freischwender Stimme: Mörder! Tyrannen! Das Beil fiel und
der traurige Akt war zu Ende. Mit wenigen, aber ergreifenden
Worten wendete sich Dehan Knapp noch an die Anwesenden, die

tief erschüttert von dem blutigen Werke der strafenden Gerechtigkeit die schauerliche Stätte unumkehrbar verlassen. Der Vorgang, so schließt die Schw. Volksz. ihren Bericht, machte weitläufig auf die Mehrzahl der Anwesenden einen Eindruck, den man mit nichts Anderem bezeichnen kann, als mit den Worten: Abscheu und Ekel vor dieser gräßlichen Menschenflüchterei. Die Gegner der Todesstrafe haben durch diese Exekution entschieden weitere Anhänger gefunden.

Wildbad, 14. Dez. Von den schwerverwundeten Soldaten, deren im Ganzen 50 Mann hier waren, befinden sich derzeit noch 12 Mann zum Badgebrauch hier; im Allgemeinen war der Kurverfolg ein günstiger für dieselben.

Karlsruhe, 13. Dez. Daß die Abordnung eines badischen Militärbevollmächtigten nach Berlin nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, darüber besteht in unterrichteten Kreisen kein Zweifel mehr. In der Folge dürfte wohl auch die diplomatische Vertretung Badens in solchen Staaten, wo dasselbe zur Zeit keinen eigenen Vertreter hat, von Preußen übernommen werden.

Aus Baden, 14. Dez. An der nach Mannheim angesprochenen Volksversammlung wird kein badischer Abgeordneter Theil nehmen. Ueberhaupt findet die Idee eines Südbundes am Rhein, in Baden, Hessen und der Rheinpfalz keinen günstigen Boden.

EX 20.11.66 Viel Heiterkeit erregt gegenwärtig bei Weihnachtsausstellungen in Süddeutschland eine lange militärische Figur, mit einer Pickelhaube, mit grimmigen Gesichtszügen und mit weitgeöffnetem, zähnedrohenden Munde, welche zu ihren Füßen die Aufschrift führt:

Leise, Kindlein, leise!

Sonst kommt der böse Preuze,

Sonst kommt der Vogel von Falkenheim,

Jagt dem Mantuffel auch in den Rachen hinein,

Der Bismark kommt dahinter

Und frisst die großen Kinder.

Es ist dies offenbar eine den jüngsten Ereignissen entsprechende und illustrierte neue Auflage des in und nach dem dreißigjährigen Kriege in Deutschland üblichen Spruches:

Bei, Kindlein, bei!

Morgen kommt der Schwed,

Morgen kommt der Dänenkern,

Der frisst die kleinen Kinder gern.

Das preussische Küllhorn wird noch tüchtig geschüttelt werden. Für den König macht sich eine höhere Civilliste nöthig und dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Carl wird aus dem Kron-Fideicommiss ein ansehnliches Einkommen zufließen. Graf Bismark wird geführt, die Generale v. Roon und v. Moltke werden gegrast werden.

Berlin, 15. Dez. Die Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten waren heute beim König zum Diner und Abends beim Grafen Bismark. Der Staatsanz. nimmt in einer Note Akt von dem Zusammentritt der Konferenz.

Berlin, 17. Dez. Der Ministerpräsident Graf Bismark und der Kriegsminister v. Roon eröffneten den bisher deputierten hannoverschen Offizieren persönlich auf ihre Bitte betreffs genügender Zusicherungen für ihre Zukunft, daß sie von der Milde des Königs eine gerechte und billige Würdigung ihrer Lage erwarten dürften; der Generalgouverneur von Hannover würde ihnen auf Grund früherer Instruktionen das Nähere eröffnen und sei zu hoffen, daß die Offiziere sich in ihr Geschick finden würden, wie schon diese Erwartung in der kgl. Kabinettsordre vom 30. Nov. ausgesprochen sei. Eine Audienz bei dem König wurde nur den Generalen v. Armentruid und von Ruesbeck, welche demselben schon von früher her bekannt sind, bewilligt. — Der König von Sachsen ist hier angekommen. König Wilhelm fuhr dem König Johann bis Großbeeren entgegen, woselbst eine herzliche Begrüßung der beiden Majestäten stattfand. Auf dem Bahnhof in Berlin hatten sich die Prinzen, Graf Bismark, die Spitzen der Behörden und der französische Votschafter Benedetti zum Empfang eingefunden. Die Ehrenwache hatten Soldaten des Alexanderregiments. Die Musik spielte die Sachsenhymne. Heute besuchte König Johann die Kirche.

Berlin, 18. Dez. Die Bundesverfassung enthält zwölf Kapitel oder Hauptartikel, 69 Nebenartikel. Der definitive Reichstag geht aus direkter Wahl mit allgemeinem Stimmrecht hervor und schließt Beamte aus. Die Verfassung wird auf dem Wege des Vertrags zwischen den Regierungen vereinbart.

Wien, 12. Dez. So schlecht in Oesterreich für das irdische Wohl der Unterthanen gesorgt ist, so reichliche Gelegenheit ist denselben geboten, für ihr himmlisches Theil zu sorgen. Nach der Triester Zia. nämlich umfaßt der Klerus in Oesterreich 57,370 Personen, 1 Patriarch, 4 Primaten, 11 Erzbischöfe, 58 Bischöfe, 24 Weihbischöfe, 12,863 Pfarrer, 539 geistliche Professoren. Ferner bestehen 720 Männerklöster mit 59 Abteien, 45 Provinzialen, 6754 Priestern, 645 Klerikern, 240 Novizen und 1917 Laienbrüdern. Die Zahl der Frauenklöster beträgt 298 mit 3198 Nonnen. Das gesammte Kirchenvermögen beträgt 185,672,967 fl. mit 19,639,713 fl. jährlicher Einkünfte. Man sieht, der österreichischen Staatskasse wäre leicht etwas auf die Beine zu helfen, wenn man sich entschließen könnte, etliche 1000 Mönche dem bürgerlichen Leben und der Arbeit zurückzugeben.

Kärnten und Steiermark bringen Eisen von einer Güte hervor, um welches alle Völker Oesterreich beneiden. Dennoch liegt die Industrie dort völlig nieder und die zahlreichen armen Arbeiter hungern. Alfred Grupp, der Bruder des weltberühmten Fabrikanten in Essen, bereiste Kärnten und Steiermark und erklärte, die Sache in die Hand nehmen und die höchste Blüthe der Industrie fördern zu wollen; alle Bedingungen dazu seien in hohem Grade vorhanden, nur müsse der unflinigen Zersplitterung in lauter kleine Gewerke ein Ende gemacht und mit gehörigen Kapitalien eine großartige Fabrikation auf dem Wege der Puddlingsöfen und des Bessemer-Verfahrens in Angriff genommen werden. Er begehrte von der Regierung nichts als die Erlaubniß, wenigstens soweit dies in England, dem Lande der strengsten Sabbathfeier, erlaubt ist, an Sonn- und Feiertagen nicht die Feuer löschen zu dürfen — bei den Puddlingsöfen und den vielen rothen Tagen des österreichischen Kalenders ist diese Arbeitsunterbrechung eine reine Unmöglichkeit — und wurde kurzweg abgewiesen wie Eimer, der eine Ungeheuerlichkeit verlangt. Das sind Früchte des Concordats.

Florenz, 15. Dez. Der König hat soeben das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, welche im Wesentlichen die tiefe Befriedigung über die endliche Befreiung Italiens ausdrückt und rühmend die Sympathie der civilisirten Völker für das Werk der italienischen Einigung erwähnt. Er berührt sodann die mit Oesterreich in Aussicht genommenen Handelsverträge und spricht dann, nachdem er der guten Beziehungen zu Frankreich gedacht, die Hoffnung aus, eine Versöhnung mit dem in Rom souverän herrschenden Papste, dessen Gebiet von Italien streng respektirt werden solle, werde in Bälde stattfinden und die alten Ursachen des Zwistes zwischen der Kirche und Italien beseitigen lassen. Am Schluß wendet sich die Thronrede innern Fragen, der Reorganisation und der Verwaltung zu und schließt mit einem Blick auf die jetzige Machtstellung Italiens. Frankreich und der Papst werden mit auffallender Rücksicht besprochen.

Paris, 14. Dez. Die Berichte der Präfekten melden eine beginnende Agitation des Klerus wegen der Nämung Rom's und die „Ueberlassung des heil. Vaters an die italienische Revolution“. Zugleich erfährt man, daß Cardinal Boncompagni, Erzbischof von Rouen, dieser Tage in Compiègne war, um dem Kaiser vorzustellen, daß die Katholiken sehr besorgt seien wegen des St. Petligkeit bevorstehenden Schicksals und daß auch außerhalb unter der Bevölkerung wegen der allgemeinen Zustände eine Aufregung bestehe, welcher die Regierung Rechnung tragen müsse, da sie unter Umständen gefährlich werden könnte. Der Kaiser beruhigte den Cardinal wegen des Papstes. — Die hier eingetroffenen Deputirten sprechen sich fast ohne Ausnahme gegen die Militärorganisation aus; Gleiches ist bei der Departemental-Presse der Fall. Man erzählt sich von einer Broschüre des Kaisers über eben diese Reorganisation, welche in nur 25 Exemplaren abgezogen und an die Marschälle zc. vertheilt worden sei. — Das „Mem. diplom.“ glaubt verschweigen zu können, daß Kaiser Maximilian in Folge eines dringenden Schrittes der Notabeln der bestürzten Stadt Mexiko auf seine Reise nach Europa verzichtet.

Petersburg, 15. Dez. Durch einen kaiserlichen Ukas ist ein Comité ernannt worden, welches unter Vorst. des Kaisers die Reform Polens durchzuführen soll. Der Senator Rabakoff ist zum interimistischen Staatssekretär für Polen ernannt worden.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhandlung.